



09.04.2021 11:47:29 SDA 0074bsd  
Schweiz / Tessin / BEL / Bern (sda)  
Politik, Wahl, 11099400, 11099000  
Von Eva Pfirter, Keystone-SDA

## Tessiner Politik ist Männersache

Mit 16 Prozent liegt der Frauenanteil in den Tessiner Exekutiven unter dem Schweizer Durchschnitt. Ob die Frauen bei den Kommunalwahlen am 18. April aufholen können, liegt auch in den Händen der Parteien. Über eine Strategie zur Frauenförderung verfügen die wenigsten.

Frauen sind in den Tessiner Exekutiven Mangelware, da machen auch die grössten Städte keine Ausnahme: In Bellinzona und Locarno Stadtregierung sitzen ausschliesslich Männer, in Lugano und in Mendrisio kommt immerhin je eine Frau auf sieben Männer, in Chiasso sind zwei von fünf Stadtratsmitgliedern weiblich.

Auch in den kommunalen Parlamenten liegt der Tessiner Frauenanteil (29 Prozent) unter dem Schweizer Schnitt (32 Prozent). In den Parlamenten der Städte schliesst Lugano am besten ab: Hier machen die Frauen 32 Prozent aus. Am schlechtesten präsentiert sich auch hier die Kantonshauptstadt, in dessen Stadtparlament nicht einmal ein Fünftel weiblich ist.

Der an der Universität Lausanne tätige Tessiner Politologe Andrea Pilotti führt mehrere Gründe für das verzögerte Aufholen der Frauen im Südkanton an. Das Lohnniveau liegt rund einen Fünftel unter dem Schweizer Durchschnitt und zahlreiche Firmen zahlen Billiglöhne - zwei Faktoren, welche die Wirtschaftsstruktur schwächen. Wer in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation lebe, wovon Frauen häufiger betroffen seien, interessiere sich weniger für ein politisches Engagement, sagt Pilotti.

Er verweist zudem auf Soziologen, die glauben, dass der Einfluss der Kirche den Wandel im Tessin gebremst habe. "Ich kann mir gut vorstellen, dass der starke katholische Einfluss manche Entwicklungen verlangsamt hat", sagt er.

### Tessiner sehen Mütter gern zu Hause

Hinzu kommen laut Pilotti kulturelle Unterschiede, welche "unsichtbare Barrieren" schafften. "Im Tessin scheint es wichtiger zu sein, dass die Frauen zu Hause bleiben und sich um die Kinder kümmern." Dies belegt eine Untersuchung des statistischen Amtes des Kantons von 2018: In der Schweiz bejahten 36 Prozent der Frauen die Frage "Leidet ein Kind im Vorschulalter, wenn die Mutter arbeitet?", im Tessin waren es 47 Prozent. Auch bei den Männern lag der Anteil der Zustimmenden im Tessin höher (56 Prozent zu 47 Prozent in der Gesamtschweiz).

Ebenfalls deutlich höher ist im Südkanton der Anteil von Frauen, die überzeugt sind, dass eine Frau nur mit Kindern glücklich sein kann. Schweizweit glauben das nur 17 Prozent der Männer und 12 Prozent der Frauen, im Tessin jedoch 30 Prozent der Männer und 28 Prozent der Frauen.

Dass es Frauen in den Exekutiven in der Schweiz generell schwer haben, zeigt ein Blick in den Bundesrat: Bis heute waren nur zwei Frauen in der Landesregierung auch Mütter - für den Tessiner Politologen Nenad Stojanovic ist das keine Überraschung. Politische Arbeit erfordert "Abendeinsätze" - etwas, das für eine Mutter von Kleinkindern oftmals schwierig ist, zumal in der Schweiz die Kinderbetreuung noch immer hauptsächlich an den Frauen hängt. Dieses "strukturelle Problem" führt nicht nur Stojanovic ins Feld, sondern auch der überwiegende Teil der Tessiner Parteien, wie eine Umfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA zeigt.

### "Sprung nach vorne" im Gran Consiglio

Trotzdem spricht der Assistenzprofessor der Universität Genf insgesamt von einem "Chiaroscuro" in seinem Heimatkanton: In den Stadtregierungen und Gemeinderäten sehe es düster aus, bei den Parlamenten hingegen hat



Stojanovic weniger zu kritisieren. "Im Tessiner Grossen Rat stieg der Frauenanteil 2019 von 22 auf über 34 Prozent. In der Regierung hat sich die Situation der Frauen aber massiv verschlechtert." Seit dem Rücktritt von Laura Sadis 2015 befindet sich keine Frau mehr in der fünfköpfigen Tessiner Regierung.

Sowohl Stojanovic als auch **Pilotti** sind überzeugt, dass die Vorbildfunktion von Frauen in Exekutivämtern nicht zu unterschätzen sei: "Angehörige einer Minderheit werden zur Teilhabe ermutigt, wenn sie sehen, dass jemand von ihrer 'Gruppe' gewählt wird." Deshalb sei es wichtig, dass der Tessiner Regierung bald wieder eine Frau angehöre.

Diese Einschätzung teilt "Più donne" - eine Tessiner Kleinpartei, die immerhin zwei von insgesamt 90 Kantonsparlamentariern stellt. Sie nennt als eines der wichtigsten Hemmnisse für Frauen in der Politik das Fehlen von "inspirierenden Vorbildern". Auch die SP ist der Ansicht, dass die Wahl einer Regierungsrätin ein wichtiges Signal setzen würde: "Die Mädchen sehen so, dass sie dereinst auch Politikerinnen werden können."

### Strategielose Parteien

Fragt man die Parteien nach ihren Strategien der Frauenförderung, kommen erstaunlich unkonkrete Antworten. Die CVP Tessin sagt auf Anfrage von Keystone-SDA, sie fördere "alle Personen, welche die Prinzipien der Partei teilen" - ohne Rücksicht auf das Geschlecht. Frauen würden gleich stark "einbezogen" wie Männer.

Ähnlich klingt es bei der Lega dei Ticinesi: "Wir waren als Partei nie der Ansicht, Strategien entwerfen zu müssen, um Frauen zu fördern." Die FDP begnügt sich damit, den Frauen "Raum" auf den Wahllisten zu geben. In Arbeitsgruppen würden die von Frauen eingebrachten Themen vertieft, heisst es.

Auch die SP verfügt über keine spezifische Strategie, um Frauen zu fördern. Die linke Partei setzt auf das persönliche Gespräch und ist sich bewusst, dass bei weiblichen Kandidaturen öfters Zweifel an den eigenen Fähigkeiten ausgeräumt werden müssen.

**Andrea Pilotti** ist überzeugt, dass die Parteien Frauen aktiv fördern müssen, sonst gebe es keinen Wandel. Auch Kantonsrätin Tamara Merlo von "Più donne" ist überzeugt, dass die Parteien Frauen über Jahre aufbauen müssten - und nicht erst kurz vor den Wahlen.

### Frauenpower in Novazzano

Für einen Neuanfang in Sachen Frauenvertretung kämpft eine Frauengruppe in Novazzano bei Mendrisio. Hier haben sich 26 Kandidatinnen über alle Parteigrenzen hinweg auf einer Liste zusammengeschlossen, um einen Wandel anzustossen, wie sie selber schreiben. Denn: In der Geschichte von Novazzano haben es erst zwei Frauen in den Gemeinderat geschafft.

**Pilotti** wagt keine Prognose für den Wahltag. Aber er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass möglicherweise auch im Tessin ein Generationenwechsel bevorsteht: Nach den Regierungsrätinnen Marina Masoni und Laura Sadis, die auch Töchter "gewichtiger Väter" waren, könnte bald eine neue Generation von Frauen in die Gemeinderäte und Stadtparlamente drängen. "Die 13- bis 25-Jährigen nehmen rege Teil am politischen Leben."

Dazu beigetragen hätten die Bewegung der Klimajugend und der Frauenstreik im vorletzten Jahr. Neue Institutionen wie Jugendparlamente würden junge Menschen - auch Frauen - sozialisieren. Das alles sei auch im Tessin zu spüren, sagt **Andrea Pilotti**. Er deutet dies als "ermutigende Zeichen".